

ARCHITECTURAL DIGEST. Stil, Design, Kunst & Architektur

AD



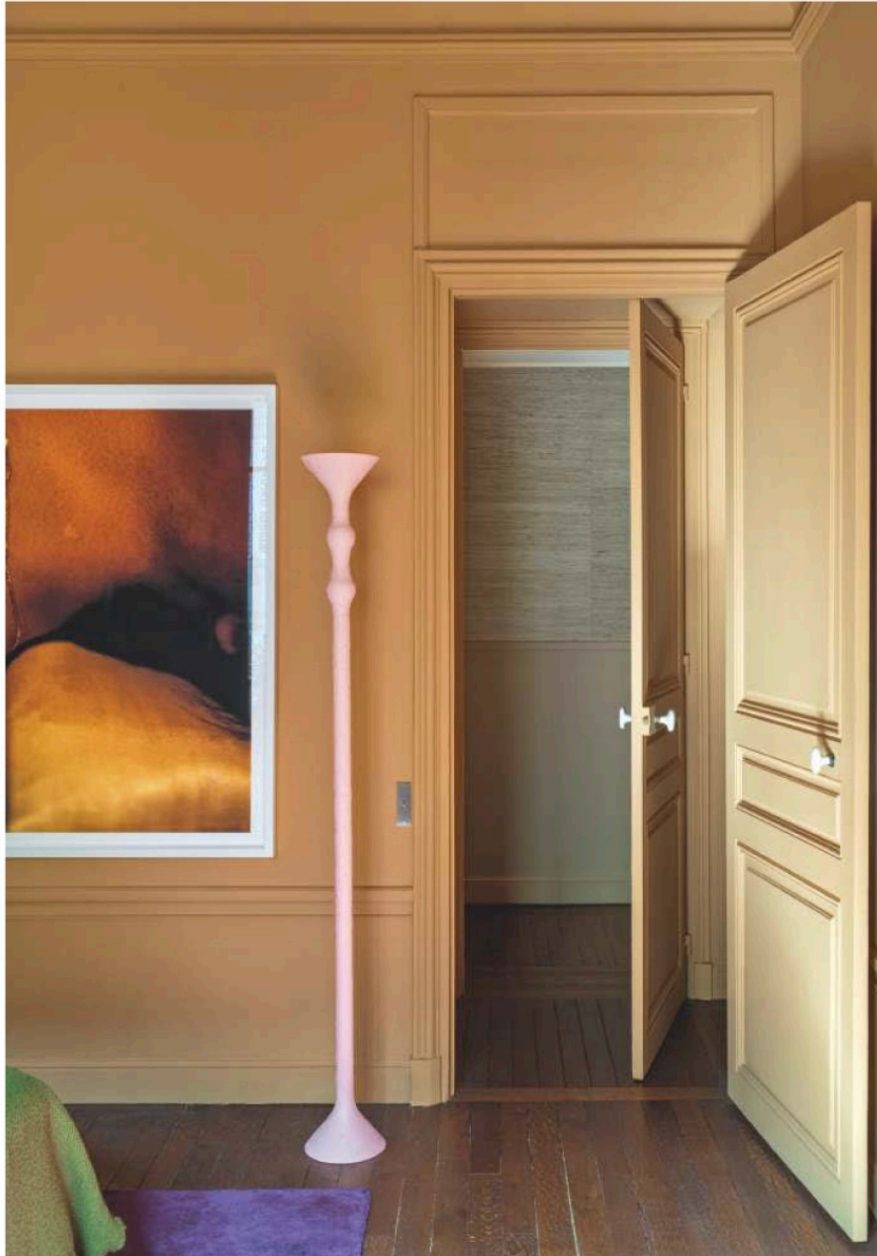
Frohes Fest

Die Alpen im Aquarell, Giorgio Armanis Traumhäuser, kunstvolle
Karten zur Weihnachtszeit + 70 himmlische Geschenkideen

DEN TISCH und die Deckenleuchte im Esszimmer designte der Hausherr. Die Stühle „Rey“ sind von Bruno Rey, die „Lichtreflexe“ an der Wand links wurden von Redfield & Dattner aufgemalt. Fotografie von Camille Vivier. *Re. S.*: Pastelltöne im Schlafzimmer, Stehleuchte: Parente.

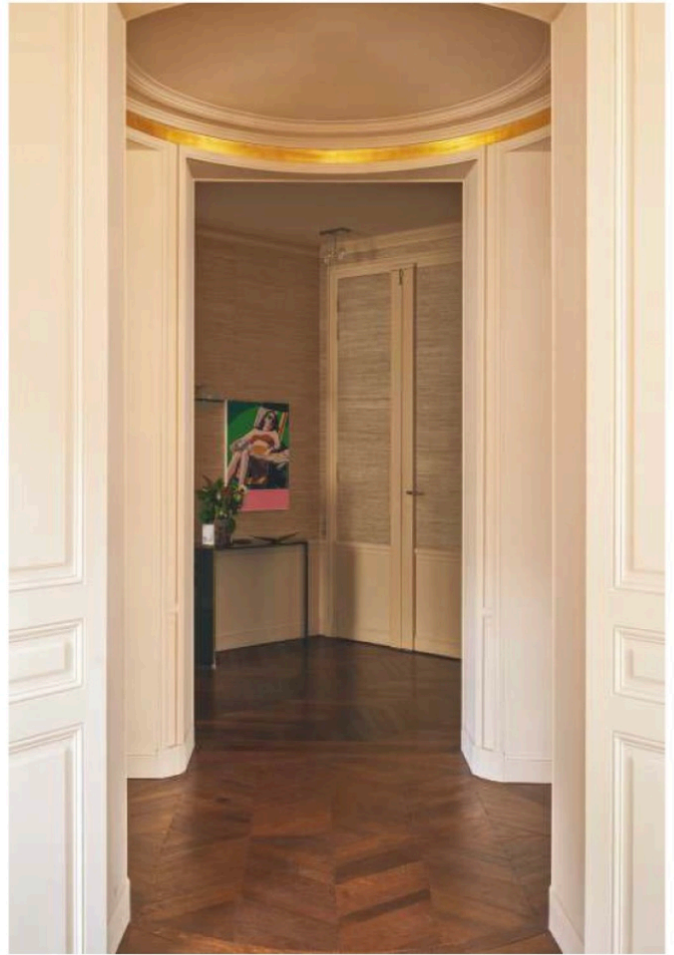
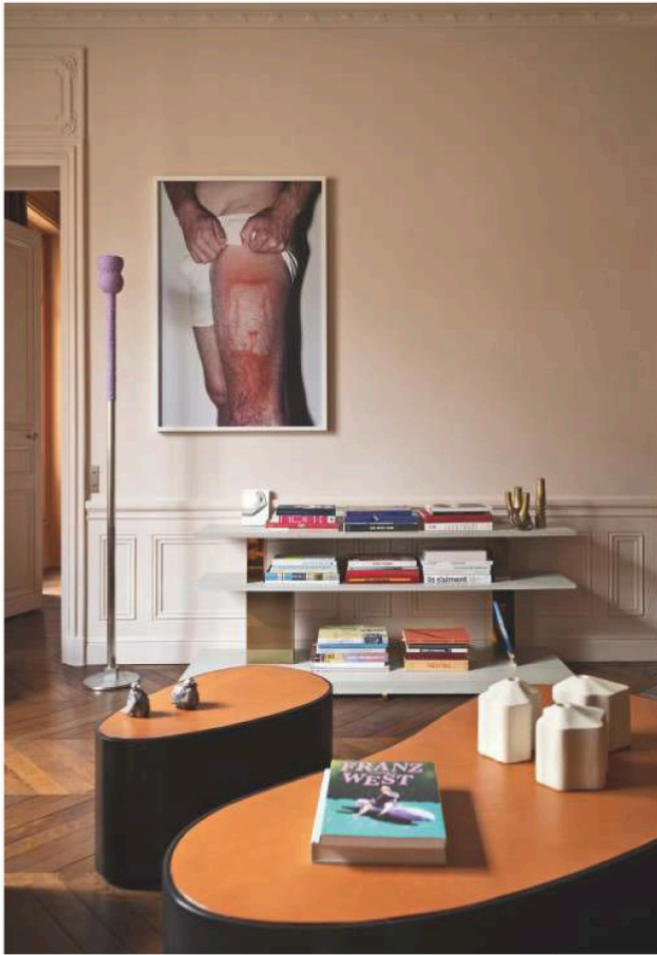
Paris

Haussmann



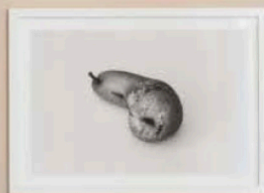
now!

Rodolphe Parente macht mit seiner neuen Wohnung dem Erbe der französischen Hauptstadt alle Ehre.



DIE KÜCHE MIT Möbeln aus Stahl und Hängeschränken und Wänden in Altrosa und Beige zeigt, worum es Parente bei der Neugestaltung der Wohnung ging: um Kontraste. Darum, das Alte zu bewahren und sanft, aber bestimmt in die Gegenwart zu überführen.

TECHNO-STYLE: Am Eingang (*li. S. o. re.*) installierte der Hausherr (*u. re.*) ein Oberlicht aus irisierendem Glas. Das Waschbecken im großen Bad *u. li.* ist von Andrée Putman, Spiegel: Eileen Gray. *O. li.:* „Lacrima“-Coffeetables im kleinen Salon: Parente, Foto: Thomas Mailaender.



„Mir gefällt es, wenn man einen Eingriff in die Architektur mehr erspürt, als dass er sich einem sofort aufdrängt.“ —Rodolphe Parente



IM WOHNZIMMER reflektieren Spiegel in den Fensterlaibungen das Licht. „Septem“-Beistelltisch von Axel Chay, Coffeetable: Odd Matter. Rechte Seite oben: Retro-Chic im zweiten Bad; das Kopfende am Bett im großen Schlafzimmer u. wurde mit glänzender Seide bespannt.

D

enkt man heute an Paris, hat man immer auch das Gestern im Kopf. Die Plätze und Hôtels de Ville des Barock, vor allem aber die Boulevards und Gebäude, die der Baron Haussmann im 19. Jahrhundert plante. Dieses Erbe kann man ausschlagen und bei einem Umbau alle Spuren der Vergangenheit tilgen. Oder man kann es sublimieren. Rodolphe Parente entschied sich für Letzteres. Seine Wohnung, 160 Quadratmeter, ist bester Haussmann-Stil. Sie ist aber auch sehr zeitgenössisch. „Man findet hier die ganze Historie des französischen Kunsthandwerks“, sagt der Interiordesigner. „Ich habe versucht, diese Geschichte in die Gegenwart fortzuschreiben.“ Es waren subtile Details, die Parente dabei halfen – und einige der besten Kunsthandwerker:innen, die Paris zu bieten hat. Am Eingang verleiht ein zartes, mit Blattgold belegtes Band am kreisrunden Oberlicht dem Raum Geometrie. Im Esszimmer bemalte das Duo Redfield & Dattner die Trennwand zur Küche so kunstvoll, dass sich der Eindruck von Lichtreflexen einstellt – ein ganz bezaubernder Effekt.

Parente griff die klassischen Codes einer Haussmann-Wohnung auf, indem er Zierleisten nachbaute, wo keine mehr waren. Auch beim Grundriss drehte er die Uhren zurück. Nun hat jedes Zimmer wieder mindestens zwei Türen, durch die man es betreten und verlassen kann, so wie es früher war. Er spielte mit den Perspektiven, indem er die Fensterlaibungen mit hochglanzpoliertem Edelstahl verkleidete: „Ich mag es, die Wahrnehmung der Dinge zu ändern. Das Wohnzimmer zum Beispiel ist ein echtes Fenster zur Stadt. Ich wollte diese Durchlässigkeit spüren und den Raum nicht mit Vorhängen beschweren.“ Bei der Küche ging er ähnlich vor: Sie ist nun einladend, offen, pastellrosa lackiert und hat Geräte, eine Arbeitsplatte und Spüle im Industriestil.

Parentes Umgang mit der Tradition hat etwas Freies, manchmal auch Ironisches. Dazu passt die wilde Mischung aus Möbeln, Leuchten und Objekten von Patricia Urquiola, Josef Hoffmann und Gio Ponti, von Axel Chay, Eileen Gray, Bruno Rey und den Bouroullec-Brüdern. Das Bett im großen Schlafzimmer hat ein extrabreites Kopfteil, das er mit metallisch glänzender Seide bespannen ließ: „Es ist ein bisschen japanisch, ein bisschen 1980er-Jahre, ein bisschen Ivana Trump. Mir gefällt auch der violette Teppich am Boden, diese Farbe ist nicht dekorativ, sie ist wie ein architektonisches Element im Raum.“

Der begehbare Kleiderschrank wirkt wie eine Hommage an Charlotte Perriand, das große Bad mit seinem dunkelrot lackierten Holz erinnert an eine Schmuckschatulle. Und an die große Andrée Putman, für die Parente ein paar Jahre arbeitete – die Einflüsse sind vielfältig, aber immer diskret. Der Hausherr nennt sie auch gerne „die kleinen Unfälle“. Dem zweiten Badezimmer etwa gab er ein dezentes Retro-Flair, indem er an der Badewanne einen Vorhang aufhängte wie in den Siebzigerjahren. Am Eingang installierte er ein Oberlicht aus irisierendem Glas, das für einen leicht technischen Touch sorgt. „Mir gefällt es“, sagt der Designer, „wenn man einen Eingriff mehr erspürt, als dass er sich einem sofort aufdrängt.“ Etwas anderes hätte Georges-Eugène Baron Haussmann aber auch nicht verdient. —

